

BEGEGNEN UND SCHREIBEN SCHREIBEN UND BEGEGNEN

von August Guido Holstein

*Die Erzählerin: Einfach,
schlicht, alltäglich und wahr.*

Nein, nichts Ausserordentliches. Zuerst ein Blick auf die Gartenerde vor dem Haus, also nichts Besonderes. „Mit aller

Kraft ziehe ich das Gartengerät unter die harte Oberfläche und spüre, wie der Widerstand allmählich nachlässt. Dann die Frau auf der Gartenbank mit ihrer Gehhilfe, sie, die so viel in ihrem Leben geeilt und gewandert ist. Darauf die Amsel: Ungeachtet aller Ruchlosigkeit schmetterst du dein unbeschwertes Lied in den blauen Frühlingstag. Ida mit ihrer stillen Art: so auch die Erzählerin, einfach, schlicht, alltäglich und wahr. Also Begegnungen sanfter Art. Auch eine dörfliche Bestandesaufnahme im Rheintal. Ein Fazit für damals: „Was du selber machen kannst, ist gespartes Geld! Und an Geld fehlt es ständig.“ Damals, damals, in den dörflichen Konstellationen.

Naturbeschreibungen. Ein Schlusssatz dazu: „In dieser warmen Kirche kann ich beten.“ Demnach in der Natur und weniger im Kirchengehäuse. Eine Bestandesaufnahme an Erinnerungen im Rheintaler Dorf, besonders an Frauen.

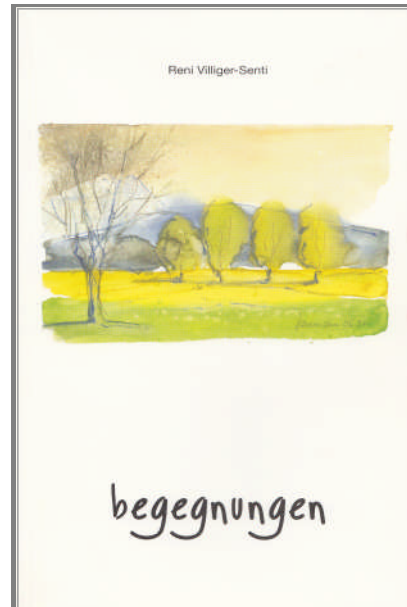
Und diese Erinnerungen besonders aus der Jugend. Sie schmiegen sich mit dem Alter ja geradezu an uns und schmeicheln. Weisst du noch? Der Horizont des Lebensüberblicks tut sich auf, meist bei schönem Wetter, und das ist ein Glück.

Aber nicht die gute „alte Zeit“ – eher doch die „karge“. Die Texte allgemein und doch andersseits ortsgebunden, rückwärtsgewandt, sehr dörflich. Dazu passt selbst der Gegensatz dazu: die Beschreibung einer Wandergruppe auf einer fernen Meerinsel.

Menschliche Begegnungen in Miniaturen und deren Beschreibung. Menschlichkeit, und alles wird gut. Warmes Licht über allem. Eine Lektüre in Geborgenheit und Beschaulichkeit, oft eher betrachtend als erzählend, zum Beispiel beim „September-Rhein“. Doch diese Aussage bezieht sich vermutlich besonders auf das hier besprochene Buch, dessen Untertitel „Betrachtungen und Erzählungen“ heissen könnte. Ein dritter Begriff dürfte hinzugefügt werden: Porträts. Wie bereits vermerkt, vor allem von Frauen. Und selbstverständlich gehört zum Dorf auch die Geschichte von der Auswanderung in ferne Lande und die Rückkehr. Eine starke Betonung der Jahreszeiten, obwohl es sich hier ja um Prosa und nicht um Lyrik handelt. Gegen den Schluss ein anderes Thema: „Die Damensauna“ - und doch im Dorf. Heute auch mit den Fremden.

Frau Villiger-Senti übte gemäss der biographischen Angaben soziale und politische Tätigkeiten aus. Dies wird in der Lektüre spürbar, vor allem ersteres. Das Segment der alten und kranken Menschen ist besonders vertreten. Gerne schreiben – eine Wiederaufnahme: „Schon in der Schule schrieb ich leidenschaftlich gerne Aufsätze, die mir auch Schülerpreise einbrachten.“

Das schmucke Bändchen lädt mit seinen hell-duftigen Aquarellen von Peter Baumann zum Lesen ein.



Reni Villiger-Senti
begegnungen

Prosa

105 Seiten, CHF. 25.--

Bezug bei:

villigersenti@bluewin.ch

ISBN 978-3-033-01606-4